UWG Nachrodt-Wiblingwerde

Unabhängige Bürger- und Wählergemeinschaft



UWG, Kapellenweg 14, 58769 Nachrodt-Wiblingwerde

Sehr geehrte Frau Tupat, 18.03.2024
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

es fällt mir immer schwerer zu der prekären Situation der Gemeinde etwas zu sagen. Durch den Cyber -Angriff wurde uns aufgezeigt, wie angreifbar wir geworden sind und wie abhängig wir inzwischen sind. Die Verwaltungen waren erst einmal von der Außenwelt abgeschnitten. Nichts ging mehr und vieles geht bis heute nicht mehr. Das ist auch ein Grund, warum wir unseren Haushalt erst im März verabschieden.

Der Haushalt ist von der Verwaltung mit ganz heißer Nadel gestrickt worden und als Politik haben wir keinen Gestaltungsspielraum mehr. Wir stellen keine Anträge, da wir genau wissen, dass keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Das ist ärgerlich und ist so nicht gewollt.
Wir hatten bei der Wahl so viele Wünsche, was wir machen wollten, um das Leben in unserer Gemeinde noch schöner zu gestalten, aber leider sind wir eines Besseren belehrt worden. Die Gemeinde hat einfach keine finanziellen Mittel für Wünsche und auch keine eigenen Grundstücke, um z. B. eine Skateranlage oder eine Mountainbikestrecke zu errichten. Freiwillige Leistungen sind unmöglich geworden und somit auch eine weitere Unterstützung der Kindergärten.

Gut ist jedoch, dass wir unsere Bauvorhaben wie geplant umsetzen können und diese im Haushalt wie beschlossen eingeplant sind. Denn was wären wir hier letztendlich noch, wenn auch das Gartenhallenbad, dessen Eröffnung

Ansprechpartner:
1. Vorsitzende: Sonja Hammerschmidt
Geschäftsführerin: Petra Triches
Fraktionsvorsitzende: Petra Triches

Bankverbindung:
Sparkasse im Märk. Kreis
IBAN: DE76 4585 1020 0085 0014 02
BIC: WELADED1PLB

Kontakt:
UWG-Nachrodt-Wiblingwerde
Kapellenweg 14
58769 Nachrodt-Wiblingwerde

herbeigefiebert wird, und die Lennehalle nicht mehr aufgebaut würden. Das gemeindliche Leben und das Miteinander in der Gemeinde würden deutlich weniger. Die Fertigstellung der Grundschule in Wiblingwerde zum Sommer hin ist ein Lichtblick.
Es ist sehr gut, dass wir uns bisher nicht über Steuererhöhungen unterhalten müssen. Wir hoffen, dass wir auf einem guten Weg sind, unsere Gemeinde zumindest, was diesen Bereich betrifft, lebens- und liebenswert erhalten zu können.

Der größte Posten im Haushalt ist die Kreisumlage. Es konnte zwar erreicht werden, dass auch der Kreis etwas einlenkt und mehr Rücklagen auflöst. Dadurch steigt in diesem Jahr die Umlage nicht so stark an. Das befreit uns aber nicht davon, dass uns in den nächsten Jahren ein weiterer Anstieg erwartet. Unser Wunsch, dass der Kreis noch mehr einspart, wird leider nicht umgesetzt.

Land und Bund machen immer neue Gesetze und übertragen den Kommunen Aufgaben, ohne die dafür benötigten finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Nehmen wir zum Beispiel den Anspruch auf einen OGS Platz für alle, dieser wird 2026 Pflicht und die Kommunen müssen sehen, wie sie das räumlich und finanziell stemmen. Die Summe, die wir vom Land dafür bekommen, ist nur ein Bruchteil der entstehenden Kosten. Auch dies wird unseren kommunalen Haushalt in Zukunft weiter belasten und dies zeigt auf, wie fremdbestimmt wird sind.

Damit die Kommunen nicht in die Haushaltssicherung rutschen, werden von der Landesregierung immer wieder neue Regelungen getroffen. Somit muss man sich nicht die Blöße geben, aufzuzeigen, wie man versagt hat.
Letztes Jahr waren es die Isolation der Kriegs- und Coronakosten, dieses Jahr ist es der globale Minderaufwand. Das ist aber alles nur eine Verschiebung der Probleme in die Zukunft, denn eigentlich sind wir schon pleite.
Leider lässt die wirtschaftliche Lage in Deutschland nicht hoffen, dass sich die finanzielle Ausstattung in den nächsten Jahren bessern wird.

Schlimm ist die Art und Weise, wie unsere Bundesregierung mit den Förderprogrammen umgeht. Da werden Förderprogramme von jetzt auf gleich eingestellt. Man hat keine Planungssicherheit mehr.

Wie ich es auch schon in der letzten Haushaltsrede gesagt habe, sollten für die Zukunft neue Regelungen eingeführt werden. Anstatt hunderte von Förderprogrammen zu injizieren, sollten die Kommunen eine bestimmte Summe bekommen und selbst entscheiden, welche notwendigen Maßnahmen sie damit durchführen wollen. Das würde viel Verwaltungsarbeit und somit viel Geld einsparen und auch Verschwendung von Haushaltsmitteln vorbeugen. Jede Kommune versucht natürlich Fördermittel zu bekommen und ob die Maßnahme dann tatsächlich gerade notwendig ist, mag dahingestellt sein. So verpuffen viele Gelder in unnötigen Projekten.

Leider hört der Ärger mit Straßen NRW nicht auf. Die Sperrung der Brücke, wegen fehlender Instandhaltungsmaßnahmen, war eine Katastrophe und ein großes Ärgernis. Die Art und Weise der Kommunikation und das „vor vollendete Tatsachen stellen" geht nicht. Es kann nicht sein, dass unsere Bürgermeisterin mit der Feuerwehr Möglichkeiten suchen musste, damit wenigstens Fußgänger die Lenne überqueren konnten. Hier noch mal vielen Dank an Frau Tupat, Herrn Putz, an das THW, die Feuerwehr, das DRK und Siggi Müller.
Wie gehen wir mit dieser Situation um? Wer trägt die Kosten für den Aufwand, dass der Brandschutzbedarfsplan einigermaßen aufrechterhalten werden konnte? Wer trägt die Kosten und den Umsatzeinbruch der Unternehmen? Leider traut sich keiner Straßen NRW endlich mal mit den Fehlern ihres Handelns zu konfrontieren und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.
Unterstützung aus der Politik ist bis heute nicht klar erkennbar, auch hier werden nur Versprechungen gemacht, den Worten folgen keine Taten und die in Deutschland vorherrschende Bürokratie macht es allen nur noch schwerer.

Bedanken möchten wir uns bei allen ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern. Trotz fehlender finanzieller Mittel ist es durch unsere Ehrenamtlichen möglich, vieles auf die Beine zu stellen. Es wird geholfen, wo Hilfe benötigt wird, Aktionen und Feste werden veranstaltet und so kann das gesellige Miteinander in der Gemeinde erhalten bleiben. Sie sind da, wenn unbürokratische Hilfe benötigt wird und tun dies oft ungefragt und selbstlos.

Wir möchten uns heute auch für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Verwaltung mit den Fraktionen bedanken. Durch den Besuch von Frau Tupat und Herrn Tegeler bei unserer Haushaltsberatung konnten viele Fragen im Vorfeld der Ausschüsse beantwortet werden und es macht ausgiebige Beratungen in den Ausschüssen überflüssig.

Die UWG stimmt dem Haushalt 2024 zu.

Petra Triches
Fraktionssprecherin
UWG-Fraktion Nachrodt-Wiblingwerde